



Blick auf Espeler: In der Gemeinde Burg-Reuland ist das Knotenpunktsystem so gut wie fertig. Die Wanderer können auch nicht so bekannte Routen entdecken.

Fotos: Petra Förster

Immer auf dem richtigen Weg

Wir befinden uns am Knotenpunkt 6. Nach links geht es auf die Route 95, geradeaus auf die 87. Eine Alternative wäre die Strecke mit der Nummer 92, bis zu deren Ende noch 1,8 km zurückzulegen sind. Es bietet unzählige Möglichkeiten, das neue Wanderknotenpunktsystem in Ostbelgien. In der Gemeinde Burg-Reuland ist es (fast) operationell.

• **BURG-REULAND**
VON PETRA FÖRSTER

Projektleiter Dany Heck tauscht derzeit seinen Bürostuhl in den Räumlichkeiten der Tourismusagentur Ostbelgien (TAO) ziemlich oft gegen das E-Bike.

Seine Aufgabe ist es, zu kontrollieren, ob alle Holzpfosten an den vorgesehenen Stellen richtig verankert sind und vor allen Dingen, ob die kleinen Schilder, die darauf angebracht sind, den Wanderern den richtigen Weg weisen. Und da ihn diese Aufgabe an vielen Stellen führt, die mit dem Pkw nicht zu erreichen sind, steigt er dafür auf das Fahrrad um. So lernt er auch gleich die Strecken kennen, allerdings nicht auf zwei Beinen, sondern auf zwei Rädern.

Auch für hiesige Wanderer gibt es noch neue Wege zu entdecken.

Eine Firma ist mit der praktischen Umsetzung des Wanderknotenpunktsystems beauftragt, die Gemeinde Burg-Reuland ist die erste in Ostbelgien, in der das Wegenetz operationell sein wird.

15 Pfähle täglich werden durch eine Person installiert, das gesamte Projekt besteht aus 3.000 Pfählen, die 1.370 km zum Wandern ausweisen. Bis zum Ende des Jahres soll alles fertig sein.

Dass die praktische Umsetzung im Süden startet, ist kein Zufall: Hier gab es vor rund zehn Jahren im Rahmen eines Leader-Projektes erste Überlegungen, ein wirklich funktionales Streckennetz zu etablie-

ren. „Es gibt dabei auch für die hiesige Bevölkerung viele neue Ecken zu entdecken“, ist Dany Heck überzeugt, dass das Wanderknotenpunktsystem längst nicht nur für Touristen interessant ist.

Seit zehn Jahren laufen wie gesagt die Vorbereitungen für dieses „Mammutprojekt“, wie man es getrost bezeichnen kann, in dieser letzten Phase der Realisierung geht es nun darum, die Beschilderung so zu installieren, dass sie für jeden Wanderer evident ist und sich - wie Dany Heck es formuliert - niemand die Frage stellen muss, ob er nun wirklich auf dem richtigen Weg ist. Deshalb legt die Tourismusagentur Ostbelgien (TAO) auch so viel Wert darauf, dass jeder

der 1,70 m hohen Holzpfosten genau an der richtigen Stelle steht und die kleinen Schildchen richtig angebracht sind. Regelmäßig werden die Holzpfosten, die von ihrer Beschaffenheit und der Art der Anbringung robust gegen Wind und Wetter sind, kontrolliert und gesäubert. Damit wollen die Projektleiter garantieren, dass dieses Gefühl, auf dem richtigen Weg zu sein, auch erhalten bleibt. „Wenn man vor einem total verschmutzten Pfosten steht oder das Schild nicht mehr richtig hängt, stellt sich jeder Fragen“, sagt Dany Heck. Für den Unterhalt sind übrigens die Gemeinden zuständig.

Die TAO hofft dabei auch auf die Beteiligung der Bevölke-

rung, die auf den Wanderwegen ein wachsames Auge auf die Wegweiser haben sollte und im Bedarfsfall auch Mithilfe leistet. Bei den TAO-Mitarbeitern geht dies übrigens auf digitalem Wege - so wie auch jeder Wanderweg digital geplant werden und die Route nach Wunsch unterwegs abgekürzt oder verlängert werden kann.

Nutzbar war dieses Wegenetz übrigens schon vorher auf digitale Art und Weise - genau gesagt mit der App Go-Eastbelgium -, nun ist noch die passende Beschilderung hinzugekommen, die als Ergänzung zur App oder eben auch alleine nutzbar ist.

Ganz bewusst haben alle Wege übrigens nur zweistellige

Nummern und wurde die Beschilderung nicht in der numerischen Reihenfolge angelegt. Beides soll den Wanderern bei der Orientierung helfen: zwei Ziffern prägen sich besser ins Gedächtnis ein, und dank der willkürlichen Nummerierung kommt niemand auf die Idee, dass ein Weg dem anderen folgt, sondern kann man sich Schleifen bauen und Routen anlegen wie man möchte. Bewusst beschränken sich die Informationen auf den Holzpfosten auch auf das Wesentliche. Zusatzinformationen wie Einkehrmöglichkeiten gibt es mittels der App oder auf einer guten, alten Karte, die zu einem späteren Zeitpunkt erhältlich sein wird.

HINTERGRUND

Ganzjährig Saison für Wanderer

- Was den Radfahrern der Ravel-Weg, ist den Wanderern nun das ausgetüftelte Knotenpunktsystem, das in allen neun deutschsprachigen Gemeinden unzählige Routen in allen möglichen Schwierigkeitsgraden bietet.
- Unter go.eastbelgium.com kann jeder daheim am Bildschirm seine Route planen oder sich die App auf dem Smartphone installieren, sodass auch unterwegs noch Änderungen vorgenommen werden können. Das Beschilderungssystem ist nun praktisch als „analoge“ Ergänzung zu verstehen und eignet sich für die Nutzer, die ohne App wandern möchten. Eine Karte wird zu einem späteren Zeitpunkt erhältlich sein.
- Die Wandersaison in Ostbelgien hat im Frühjahr und Herbst ihre Höhepunkte, ist aber eigentlich das ganze Jahr über aktuell. Auch am verlängerten Christi-Himmelfahrt-Wochenende waren viele Gäste zwischen Kelmis und Ouren auf Schusters Rappen unterwegs.
- Die Gesamtkosten für die Realisierung des Knotenpunktsystems sind noch nicht beziffert. Derzeit werden sie auf 800.000 bis 900.000 Euro geschätzt, inklusive Planung, Umsetzung und Materialkosten. Eine endgültige Abrechnung wird aber erst möglich sein, wenn die komplette Beschilderung abgeschlossen ist.



Projektleiter Dany Heck vor einem der 500 Pfosten, die in der Gemeinde Burg-Reuland den Weg weisen: Das System funktioniert mit App, aber auch auf analoge Art und Weise.